

Landesbehörde um die Bewilligung der Weiterführung dieser Worte in der Firma anzufuchen und die Erlangung dieser Bewilligung bis 1. Jänner 1905 dem Handelsgerichte anzuweisen, widrigenfalls sie von demselben zur entsprechenden Änderung der Firma anzuhalten sind. Zuwiderhandelnde gegen die vorstehenden Anordnungen werden von den politischen Behörden mit Geldstrafen von 2 bis 200 Kronen oder mit Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen bestraft.

Im Falle der Verurteilung ist außerdem auf die Beseitigung der unbefugten Bezeichnung, wenn aber diese Beseitigung nicht mehr möglich ist, auf den Verfall der diese Bezeichnung tragenden Gegenstände zu erkennen, soweit dem Verurteilten noch das Recht zur Verfügung über diese Gegenstände zusteht.

Hieron wird die Korporation zufolge Erlasses der k. k. niederösterreichischen Statthalterei vom 25. März 1904, Z. I/1968, mit dem Ersuchen in Kenntnis gesetzt, insbesondere jene Genossenschaftsmitglieder, welche dormalen das Zeichen oder den Namen des roten Kreuzes im Geschäftsverkehr anwenden, auf die vorstehenden Bestimmungen in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Aufhebung eines Zensur-Verbotes. — Das in Nr. 170 d. Bl. gemeldete Verbot der Weiterverbreitung des im Verlage der Firma W. Bobach & Co. in Berlin erschienenen Buches: »Der Weltkrieg; Deutsche Träume; Hochpolitischer Roman von August Niemann« in Rußland ist von der Ober-Zensurbehörde in St. Petersburg wieder aufgehoben worden. (Vgl. die Anzeige auf Seite 7146 d. Bl.)

Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. — In der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 28. Juli (vorsitzender Sekretär: Herr Bahlen) las Herr Conze über das Despoineaheiligtum zu Lykofura. Nach einer Übersicht über die bisherigen Besprechungen führte er aus: Bau- und Bildwerk sind eine einheitliche Schöpfung, auch der Tempel ganz, wenn auch mit Reparaturen. Detailformen und Technik des Baues wie der Skulpturen tragen den Stempel vielfach nachlässiger Arbeit hellenistischer Zeit. Es wird die Zeit des Achäischen Bundes im zweiten Jahrhundert v. Chr. sein, und auswärtige Fürsten mögen in Lykofura, wie auf dem verwandten Samothrake, dem Heiligtum seine glänzendste Gestalt gegeben haben. — Herr Schmidt überreichte im Namen der Deutschen Kommission »Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Ausgabe der Werke Wielands« von Herrn Professor Dr. Seuffert in Graz. Der 1. Teil derselben erörtert die Ausgaben letzter Hand: Inhalt, Ordnung, Druck, Annalen der Redaktion, der 2. Teil die Jugendschriften: Chronologie und Vorlage, Bilderschmuck, Wanderteilung. — Herr Pischel legte eine Mitteilung des Herrn Professors Dr. Geldner in Berlin vor: Bruchstück eines Pehlevi-Glossars aus Turfan, Chinesisch-Turkestan. Unter den von Grünwedel aus Chinesisch-Turkestan mitgebrachten Handschriftenresten hat sich ein einzelnes Blatt mit Pehlevischrift gefunden. Professor Geldner hat es als Bruchstück eines Pehlevi-Glossars bestimmt, das mit keinem der bisher bekannten Glossare identisch ist. Dieser Fund läßt hoffen, daß in Turfan noch weitere Reste zoroastriischer Literatur zum Vorschein kommen werden. — Herr Koethe legte den ersten Band der von der Deutschen Kommission herausgegebenen »Deutschen Texte des Mittelalters« vor: »Friedrich von Schwaben«, aus der Stuttgarter Handschrift herausgegeben von Max Hermann Fellner (Berlin 1904). — Herr Schmidt überreichte von Wilhelm von Humboldts Gesammelten Schriften Band XII, 1 und 2 (Berlin 1904).

In der Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie von demselben Tage (vorsitzender Sekretär: Herr Waldeyer) las Herr Fischer »Über die Synthese von Polypeptiden«. Nach der Besprechung der neuen Methoden, die zum Aufbau dieser Stoffe geführt haben, wurde ihre große Ähnlichkeit mit den natürlichen Peptonen sowohl in den chemischen Reaktionen wie in dem Verhalten gegen Fermente dargelegt. — Herr Warburg las »über den spektralanalytischen Nachweis des Argons in der atmosphärischen Luft nach Versuchen des Herrn Lilienfeld«. — Derselbe legte eine Mitteilung des Herrn Professors Dr. Leo Grunmach in Berlin vor: »Experimentelle Bestimmung der Oberflächenspannung und des Molekulargewichts von verflüssigtem Stickstoffoxydul«. — Herr Möbius legte eine Mitteilung des Herrn Professors Dr. G. Tornier in Berlin vor: »Entstehen und Bedeutung der Farbleidmuster der Eidechsen und Schlangen«. Die gemusterten Farbleider der Eidechsen und Schlangen zeigen entweder Furchen- oder Faltenmuster. Eine Anzahl verschiedener Faltenmuster wird beschrieben. Die Körperform hat keinen direkten Einfluß auf das Entstehen der Farbleidmuster; diese treten vielmehr, wie pathologisch vererbte Farbleider und vor allem Beobachtungen an lebenden

und in Spiritus gestorbenen Tieren lehren, unter dem Einfluß der Körperbewegungen des Tieres auf: Furchenmuster bei wenig beweglichen Tieren, Faltenmuster bei solchen mit ausgiebiger Beweglichkeit; man kann daher aus dem Farbleid einer Eidechse oder Schlange auf deren Körperbewegungen schließen.

Zum Warenverkehr mit Rußland. — Bei Warensendungen nach Rußland ist es von größter Wichtigkeit, die Zollerklärungen genau und richtig auszufertigen und möglichst einen Spediteur mit der Abfertigung zu betrauen. Selbst versehentliche Schreibfehler in den Deklarationen ziehen empfindliche Zollstrafen nach sich, gegen die spätere Reklamationen in der Regel nutzlos bleiben.

Um Weiterungen und Verzögerungen zu vermeiden, ist auch darauf zu achten, daß die Adressen auf den Sendungen und Frachtbriefen richtig und genau angegeben werden.

Gesuche an die russischen Zollämter sind stempelpflichtig. Falls ihnen daher nicht die gesetzliche Stempelgebühr von 1 Rubel 20 Kopeken beigefügt ist, werden sie von den Zollbehörden entweder gar nicht beantwortet, oder die ersuchende Firma wird zunächst dahin verständigt, daß sie zuvor jene Stempelgebühr einzusenden habe. Da jetzt im deutsch-russischen Postverkehr Geldbeträge durch Anweisung übermittelt werden können, so ist es, falls die betreffende Firma über keine russischen Stempelmarken verfügt, am einfachsten, den Gebührenbetrag dem Zollamt gleichzeitig mit dem Gesuche durch die Post überweisen zu lassen.

Bei Einziehungen von Außenständen ist es ratsam, sich der Vermittlung eines soliden Bankhauses oder eines tüchtigen Rechtsanwalts, nicht eines sogenannten Inkassobureaus, zu bedienen. (Bericht des kaiserlichen Generalkonsulats in Warschau.)

(Deutscher Reichsanzeiger.)

»Ein Tizian für 600000 M.«. (Vgl. Nr. 196 d. Bl.) — Zu der so überschriebenen kleinen Mitteilung in Nr. 196 d. Bl. (Seite 7024) teilt uns die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart mit, daß das dort besprochene Bild im Tizian-Bande der bei ihr erschienenen »Klassiker der Kunst« auf Seite 11 zum Abdruck gekommen ist. Eine photographische Wiedergabe sei ihres Wissens nicht im Handel. Die Bezeichnung des Bildnisses als »Uriofo« sei übrigens nicht begründet, da es mit den authentischen Bildnissen des Dichters nicht übereinstimme.

Briefmarken-Ausstellung. — Über die Ausstellung von Postwertzeichen im Architektenhause zu Berlin, die am 25. d. M. eröffnet worden ist, wird dem Leipziger Tageblatt geschrieben:

Die Ausstellung zerfällt in drei Abteilungen: Generalsammlungen, Spezialsammlungen und Hilfsmittel aller Art, mit zusammen 62 Unterklassen. Es haben über 200 Sammler ausgestellt, die meistens auch eine oder mehrere Spezialitäten, und es ist bewundernswert, wie es gelungen ist, die ältesten Emissionen so vollzählig und in meist so tadellosen Stücken zusammenzubringen, wie sie hier gezeigt werden. Fachmännern wie Laien imponieren die Sammelwerte, die hier zur Schau gestellt sind. Briefmarken, für die tausend Mark bezahlt wurden, sind etwas Gewöhnliches und fallen kaum auf. Die ganze Ausstellung ist mit 2½ Millionen Mark versichert. Sehr gefällig und reichhaltig sind die Ausstellungen der philatelistischen Literatur, der reizenden Sammelalben; trefflich vertreten sind hier die Verlage von Kunath-Leipzig, Reinboth-Leipzig, Hiller-Berlin, Lücke-Leipzig u. a. m. P. Kohl-Chemnitz hat eine reichhaltige Sammlung von Hilfsmaterial, wie Lupen, Tauschhefte, Markenpressen, Zähnungsschlüssel usw. ausgestellt.

Lithographen-Verbände. — Der »Deutsche Senefelder-Bund« beschloß in seiner 12. Generalversammlung, die in den Tagen vom 14. bis 16. August in Kassel getagt hat, mit 42 gegen 3 Stimmen die Verschmelzung des Bundes mit dem »Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen«. Eine fünf-gliedrige Kommission erhielt den Auftrag, in Verbindung mit den beiden Vorständen ein Statut auszuarbeiten, das im Jahre 1905 einer gemeinsamen Generalversammlung der beiden Verbände in Berlin vorgelegt werden soll.

Personalmeldungen.

Auszeichnung. — Der bekannten und vielgelesenen Schriftstellerin Nataly von Eschstruth ist von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden die große goldene Medaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft verliehen worden. Nataly von Eschstruth ist schon zweimal in gleicher Weise ausgezeichnet worden.